

# Die Haltung der Ahmadiyya-Gemeinde gegenüber anderen Gemeinden, sowie gegenüber den Sekten und Regierungen

---

**D**ie Ahmadiyya Anjuman Isha'at-i-Islam, Lahore, setzt sich die Verteidigung und Verbreitung des Islam auf dem ganzen Erdenrund zum Ziel. Der Kreis ihrer Mitglieder dehnt sich über die meisten moslemischen Länder hin und ihre Missionsarbeit wird entweder von solchen Mitgliedern geleistet oder von regelrechten Missionen betrieben. Da die Gemeinde und deren Missionare verschiedentlich beargwöhnt und zuweilen mißverstanden worden sind, so halte ich es für notwendig, unsere Lage mit einigen Worten klarzustellen und unsere Haltung zu rechtfertigen: dies sowohl gegenüber anderen Gemeinden und Sekten, mit denen wir in Berührung kommen, wie gegenüber den Regierungen, unter denen wir wirken.

Unsere Beziehungen zu den Anhängern der übrigen Religionen sind durchaus friedfertiger Natur, da wir die religiösen Lehrer aller Nationen, die von Gott für die moralische und geistige Wiedergeburt der Menschheit auserkoren worden sind, als heilige Männer betrachten. Dies stimmt überein mit den ausdrücklichen Forderungen des Heiligen Quran, welcher besagt: „Es gibt keine Nation, woraus nicht ein Warner herausgetreten ist“ (35 : 24). Es ist wahr, daß im Heiligen Quran nicht alle Propheten mit ihren Namen angeführt werden: „Und wahrlich, Wir sandten vor dir Gesandte; einige davon haben Wir dir mit Namen bezeichnet, aber es gibt

andere, die Wir nicht erwähnt haben“ (40 : 78). Da der Heilige Quran klar zum Ausdruck gebracht hat, daß Warner an jede Nation entsandt worden sind, so ist es Pflicht eines jeden Moslems, die großen Religionsbegründer aller Nationen, z. B. Zarathustra in Persien, Rama, Krischna und Buddha in Indien, Tao und Konfutse in China als Propheten dieser Länder in Ehren zu halten nicht anders wie Abraham, Moses, Jesus usw., die im Quran ausdrücklich erwähnt worden sind. Die weitschauende Quran-Lehre, wie sie von der Ahmadiyya-Gemeinde besonders gepflegt wird, legt somit den Grundstein des Friedens und der Brüderlichkeit zwischen den verschiedenen Nationen der Welt.

Als Nächstes erwähne ich unsere Beziehungen zu den verschiedenen Sekten des Islam. Wir ehren gleichmäßig alle Genossen des heiligen Propheten, alle Heiligen, die aus dem Islam hervorgegangen und alle Mujaddids, die während der verschiedenen Jahrhunderte seit der Hidjra für die Wiedergeburt des moslemischen Volkes aufgetreten sind. Wir betrachten die verschiedenen Sekten des Islam nicht als Sekten im strengen Sinne des Wortes, sondern nur als verschieden gefärbte Gesinnungsschulen, da alle diese Sekten in den Hauptpunkten der Religion einig sind. Der größte Abstand innerhalb der moslemischen Sekten tut sich zwischen den Sunni und Schia auf. Dennoch sind beide in den Kernfragen einig. Ihr Hauptdifferenzpunkt liegt darin, ob Abu Bakr oder Ali der rechtmäßige Nachfolger des Heiligen Propheten war. Das ist aber mehr ein politisch-historischer als ein religiöser Gegensatz. Wir unsererseits halten Abu Bakr, Umar, Usman und Ali in gleicher Ehre, da sie sich um die Sache des Islam sämtlich große Verdienste erworben haben, und da sie alle, trotzdem sie eines der größten Reiche der Welt vertraten, das einfache Leben von Heiligen führten. Wir ehren die Sunni-Heiligen sowohl wie die Schia-Imams. Wir betrachten es als eine große Sünde, wenn ein Moslem einen seiner Brüder im Islam als einen Kafir bezeichnet, da jeder, der dem Grundsatz „La ilaha illallah Muhammad - u - Rasulullah“ beipflichtet, auch in die Reihen des Islam eintritt. Und keiner hat das Recht, denjenigen, der im Namen Gottes und Seines Propheten eingetreten ist, aus der großen islamischen Gemeinschaft auszuschalten. Die Stärke des Islam liegt in seiner Einigkeit, und die Einigkeit kann zwischen den verschiedenen Sekten nur dadurch herbeigeführt werden, daß wir unsere gegenseitigen Führer ehren lernen und gewisse Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Islam ruhig dulden.

Der dritte Punkt, den wir hervorheben, ist die Haltung unserer Gemeinde gegenüber der Regierung des Landes, in dem unsere Mitglieder wohnen. Da unser Ziel darin besteht, daß wir das gegen den Islam herrschende Vorurteil beseitigen wollen und die Menschheit auffordern, den großen islamischen Wahrheiten beizutreten, die den Frieden und die Zufriedenheit des Geistes sichern, die Einigkeit auf der ganzen Welt fördern, so mischen wir uns nicht ein in die politischen Angelegenheiten derjenigen Regierung, unter deren Obhut wir leben. Wir unterschätzen nicht die Wichtigkeit der politischen Kämpfe in der Welt, aber als Gemeinde bleiben wir abseits dieser Kämpfe, damit wir unsere ganze Aufmerksamkeit dem großen religiösen Ziel widmen können. Als natürliche Folge dieser Haltung müssen unsere Mitglieder in allen Ländern jeder legalen Regierung loyal gegenüberstehen. Sie müssen loyal sein gegen eine moslemische Regierung, falls sie sich unter einer solchen befinden, desgleichen gegen eine nichtmoslemische Regierung, falls sie unter ihr leben. Sie haben demnach die Gesetze des Staates zu achten, in dem sie sich aufhalten. Sie müssen ein loyales Verhalten üben gegen die arabische Regierung, wenn sie in Arabien, gegen die türkische Regierung, wenn sie in der Türkei, gegen die persische Regierung, wenn sie in Persien wohnen. Sie müssen gegen die afghanische Regierung gehorsam sein, wenn sie in Afghanistan, gegen die ägyptische, wenn sie in Ägypten, gegen die italienische, wenn sie in Italien sind. Ebenso müssen sie sich der französischen Regierung fügen, wenn sie sich in Frankreich, der amerikanischen, wenn sie sich in Amerika, der deutschen, wenn sie sich in Deutschland angesiedelt haben. Und auch zu der englischen Regierung müssen sie sich loyal einstellen, wenn sie auf englischen Territorien leben.

Unsere Loyalität gegenüber einer Regierung, sei es nun eine moslemische oder eine nichtmoslemische, untersteht nur einer Bedingung. Sie lautet: „La ta'ata le makhluquin'fi ma'siyat illah“, d. h. „Kein Gehorsam gegenüber einem Menschen, sobald dies einen Ungehorsam gegenüber Gott bedeutet“.

Auch in Indien, wo wir unseren Hauptsitz haben, und wo die Mehrzahl unserer Mitglieder wohnt, halten wir uns zurück von jeder politischen Tätigkeit. Obgleich wir mit der nationalen Bewegung voll und ganz sympathisieren, widmen wir doch unsere ganze Aufmerksamkeit der religiösen Propaganda. Diese Tatsache ist von einigen Feinden unserer Bewegung falsch ausgelegt worden. Denn es ist so hingestellt worden,

als wären wir Agenten dieser oder jener Regierung. Wir sind keine politischen Agenten; wir vertreten nicht die Sache irgendeiner weltlichen Macht. Wir vertreten nur die Sache Gottes und Seines Gesandten, die Sache des Islam und seines Heiligen Buches, die Sache der großen islamischen Brüderschaft, die über die ganze Welt verbreitet lebt.

Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß die obigen Ausführungen die Ansicht derjenigen Ahmadiyya-Gemeinde darstellen, die durch die Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam, Lahore, vertreten wird. Die Quadian-Gemeinde dagegen wird durch ihr Haupt in Quadian geleitet, und wir sind keineswegs verantwortlich für ihre politischen Anschauungen. Tatsache ist es aber, daß die politischen Anschauungen der Quadian-Gemeinde einige unserer Feinde dazu veranlaßt haben, die Ahmadiyya-Gemeinde zu Lahore falsch zu verdächtigen. Und dagegen sollen diese Ausführungen einen Riegel bilden.

### MUHAMMAD ALI

Präsident der Ahmadiyya Anjuman Isha'at Islam,  
Lahore (Indien).